

Literatur

- Dargeröse. Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 2. Dezember 1967, S. 5
E.B.: Der Küster und Schulmeister des Kirchspiels Stojetin vom 30jährigen Kriege bis 1833. In: Ostpommersche Heimat 1933, Nr. 28
Dassow, Hans: Dargeröse, das von Zitzewitzsche Rittergut im Osten des Landkreises. In: Stolper Heimatblatt 1955, S. 231–239
Johannes, Erich: Beitrag zur Ortsgeschichte von Dargeröse. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 41
Landbesitz der Familie von Zitzewitz, S. 58–62
W. v. Massow, Die Massows, S. 183, 206–207
P.Sch.: Aus der Geschichte von Dargeröse. Mit besonderer Berücksichtigung der Schulverhältnisse. In: Ostpommersche Heimat 1936, Nr. 9–10
v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 167 ff. 174
Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 103–105

21. Darsin

An einem eiszeitlichen Talzug, der vom Darsiner Bach durchflossen wird, hatten die Darsiner einst ihre Siedlung angelegt. Die Gemeinde liegt östlich von Stolp zwischen Lupow und Leba. Die Gemarkung umfaßte zwei breite Wiesentäler, Ackerflächen und im Westen den Darsiner See. Von Stolp aus führte die Lauenburger Chaussee (Reichsstraße 2) über Darsin nach Lauenburg i. P.

Einige Angaben über die Gemeinde Darsin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile (3): Neu Darsin–Siedlungen–Wilhelmsthal

Gemeindefläche in ha	1029
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	442
Zahl der Haushaltungen	104
Zahl der Wohnhäuser 1925	46
Amtsbezirk	Grumbkow
Standesamtsbezirk	Grumbkow
Gendarmeriebezirk	Pottangow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Zimdars
Bürgermeister 1937	Landwirt Bernhard Laabs
Nächste Bahnstation	Pottangow
Entfernung	3 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle II	Darsin
Letzte postalische Anschrift	<i>Darsin</i> über Pottangow

Darsin, früher auch *Darszin* und *Darsyn* genannt, ist der historischen Dorfform nach ein kleines Gassendorf. Es war schon im 15. Jahrhundert im Besitz der von Puttkamer. 1491 wird Tetzlaw von Puttkamer als auf Darsin gesessen bezeichnet und 1523 *Marten Putkummer tho Darsyn* genannt. 1684 ging Darsin mit Pottangow auf die Grumbkows über. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

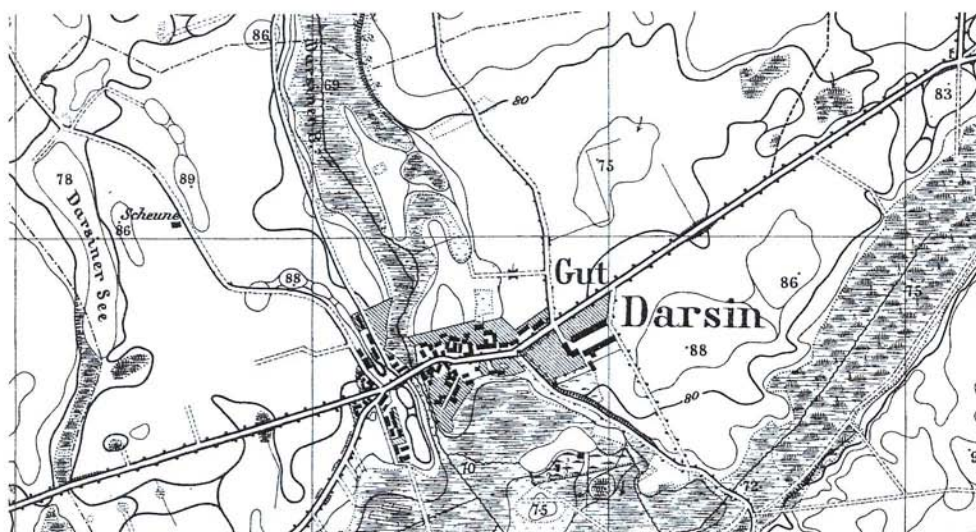
Besitzer: Titl. David von Grumbkow. Bauern à ½ Lh.: 1. Adam Golumpke, 2. Woyck Ratke, 3. Michel Blaske, 4. Jon Höfener, 5. Jon Duhn, 6. Heinrich Wilck, 7. Jacob Lämcke. Cossäthen: 1. Greger Pallasch, 2. Marten Brucke, 3. Joun Rostke, 4. Hans Gentz, Krüger.

Nach dem Tode des Generalmajors von Grumbkow erbte seine einzige Tochter, die verwitwete Friederike von Podewils, 1779 neben zahlreichen anderen Gütern im Stolper Kreis auch Darsin. Nach Brüggemann hatte das Gut um 1784 ein Vorwerk, sieben Bauern, drei Kossäten, einen Krug, einen Schulmeister, dazu das Vorwerk Pottangow mit zwei Kossäten und das Vorwerk Friedrichsfelde, insgesamt 21 Feuerstellen. Durch Heirat von Ernst von Bonin mit Friederike von Podewils kam Darsin in den Besitz der Familie Bonin. 1855 wurde der Güterkomplex Lupow, zu dem Darsin gehörte, Fideikommiß. Die Güteradreibücher verzeichnen als Besitzer des zunächst noch 596 ha großen Rittergutes 1910 den Majoratsherrn Ernst von Bonin und 1928/38 Franz Deinert. Eine teilweise Aufsiedlung erfolgte 1926/27. Von der Pommerschen Landgesellschaft wurden hier 24 neue Siedlerstellen geschaffen. Davon entfielen 3 Stellen auf die Flächengröße zwischen 5 und 15 ha und 21 waren über 15 ha groß. Im Jahre 1938 hatte das 176 ha große Gut 150 ha Ackerland, 13 ha Wiesen, 5 ha Weiden, 3 ha Wald und 5 ha Unland, Hofraum und Wege. Der Viehbestand belief sich auf 18 Pferde, 58 Stück Rindvieh und 110 Schweine. Es gehörte Franz Deinert. Außer dem Gut gab es in Darsin 55 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 7 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 17 mit 5 bis unter 10 ha
- 22 mit 10 bis unter 20 ha
- 9 mit 20 bis unter 100 ha

In Neu Darsin saß der Bauer Neitzke auf einem 83 ha großen Hof mit sieben Pferden, 30 Stück Rindvieh und 60 Schweinen. Der Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 9,16 RM erheblich über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Das Reichsadreibuch 1941/42 enthält Hinweise auf folgende gewerbliche Betriebe: die Spar- und Darlehnskasse GmbH, die Gasthöfe B. Laabs und Schoewe, den Schneider Wilhelm Nimtz, den Stellmacher W. Voss und die Viehhandlung Ernst Wenzlaff. In Darsin gab es ein Schalthaus der Märkischen Elektrizitätswerke AG, Betriebsstelle Stolp.



Alle Dorfbewohner waren evangelisch. Darsin unterstand der Kirche Lupow und gehörte damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 zweistufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer in zwei Klassen 77 Schulkinder. Es war Lehrer Burgmann.

Zu den größeren Straßenbauten, die im Landkreis Stolp noch für die Kriegsjahre vorgesehen waren, gehörte der Bau einer festen Verbindung zwischen Neu Darsin und Alt Darsin. Oft genug blieben die Siedler mit ihren Fuhrn im schlechten Weg stecken. Die Kosten der etwa 2,4 Kilometer langen Straße sollten 80000 RM betragen.

Als im März 1945 die Russen kamen, ordnete der Bürgermeister die Räumung des Dorfes an. Der Treck zog über Pottangow, Rexin, Stojentin und Groß Podel bis an den Rand des Lebamoores. Andere Dorfbewohner brachen erst später auf und kamen nur wenige Kilometer weit. Alle wurden von den Russen früher oder später überrollt. Am Abend des 7. März ging in Darsin eine deutsche SS-Einheit mit Panzerabwehr-Geschützen in Stellung. Als die sowjetischen Panzer auf der strategisch wichtigen Reichsstraße 2 nach Lauenburg vorstießen, leistete ihnen diese Einheit Widerstand. Drei sowjetische Panzer wurden abgeschossen. Am Abend des 8. März drangen die Russen in Darsin ein. Nur wenige Dorfbewohner waren zurückgeblieben, wohl aber viele Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen. Das Wohnhaus des Bürgermeisters wurde angezündet und niedergebrannt. Insgesamt sollen in den ersten Wochen 20 Bewohner umgekommen sein. Für einige Wochen gab es in Darsin eine russische Kommandantur. Dann kamen im Sommer 1945 die ersten Polen und besetzten die bäuerlichen Betriebe. Ein polnischer Bürgermeister übernahm die Verwaltung. Das Gut Deinert behielten die Russen. „Die Polen waren sehr schlecht, so daß die deutsche Bevölkerung Schutz bei der russischen Kommandantur erreichte.“ Die polnische Verwaltungsübernahme führte zu „Drangsalierungen, Räubereien und Besetzung der Bauernwirtschaften“. In den Jahren 1946 und 1947 wurden die Dorfbewohner vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat später 270 von ihnen in der Bundesrepublik und 123 in der DDR ermittelt. Die Polen, die das Dorf in Besitz genommen haben, nennen es Darżyno.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 21 Gefallene, 24 Ziviltote und 20 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Darsin. Die Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 25. Februar 1967, S. 5 v. Eickstedt, S. 215

J.: Malzkow, Grumbkow und Darsin zu Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Amtes Lupow. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 50

E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 477–483

Goth. Taschenbuch A 1940, S. 116, 117

Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 107–116

22. Darsow

Die Landgemeinde Darsow war ein Guttdorf im Osten des Landkreises nahe dem Lebatal. Im Westen begrenzte das Blanke Moor das Gemeindegebiet. Im Süden säumten Laub- und Mischwald die Eisenbahnlinie und die Reichsstraße 2 nach Lauenburg. Im Osten trennte der Darsower Wald das Dorf und die Äcker von dem